

Protokoll der botanischen Sektion

Autor(en): **Heer, O. / Christ**

Objektyp: **Protocol**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **53 (1869)**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VII.

Protokoll

der
botanischen Sektion.

~~~~~  
**Sitzung: Dienstag den 24. August 1869.**

Präsident: Herr Professor O. Heer.

Actuar: Herr Dr. Christ.

---

Herr Prof. Ducommun macht einige Bemerkungen über Pflanzen der Flora Solothurns. Als eingeführt bezeichnet er *Eranthis hiemalis*, in Baumgärten; das Datum der Einführung ist bekannt. So auch für *Sinapis alba*, in Haferfeldern vorkommend. *Erucastrum incanum* in Luzernefeldern. *Berteroa incana*, die dieses Jahr nicht mehr vorkommt. Bei Aarburg *Lepidium Draba*. *Isatis tinctoria* in der Nähe der Eisenbahnen. *Impatiens parviflora* an einem Orte in Menge. *Galega officinalis*, aus einem Garten eingeführt. *Ammi majus*. *Inula Helenium?* *Barkhausia setosa* in Luzernefeldern. *Linaria Cymbalaria* am Bischofshof. *Scilla amoena*.

Als einheimisch bezeichnet der Vortragende *Corydalis lutea*, *Rapistrum rugosum*.

Besonders häufig ist von der einheimischen Flora *Melandrium sylvestre*, *Sagina procumbens*, *Lotus uliginosus*, *Cerasus Padus*. *Fragaria elatior* ist nicht selten. *Epilobium Lamyi*

wurde einmal gefunden. *Oenothera biennis* ist gemein. Ebenso *Matricaria Chamomilla*, die bei Genf selten ist, *Senecio sylvaticus* ebenso, *Carduus crispus*, der bei Genf fehlt. *Xanthium strumarium* ist nicht selten, *Veronica Buxbaumii* gemein; *Euphorbia palustris* kömmt an einer Stelle vor, *Salix daphnoides* an der Emme. *Goodyera repens* ist nicht selten, *Ornithogalum nutans* ebenso. *Luzula nivea* fehlt und ist durch *albida* vertreten. *Carex brizoides* dient der Industrie, ist übrigens nicht auf dem linken Ufer der Aare. *Apera spica venti* verhält sich ebenso. *Lolium multiflorum* ist sehr häufig.

In der Weissensteinkette: *Ranunculus alpestris*, *Dianthus cæsius*, *Bupleurum ranunculoides*, *Heracleum alpinum*. *Centranthus angustifolius* geht bis zum Wengistein hinab. *Senecio Jacquinianus* ersetzt den *S. Fuchsii*, welcher fehlt. *Gentiana asclepiadea*, *Linaria alpina*, *Scrophularia Hoppii*, *Tozzia alpina*, *Androsace lactea*, *Rumex alpinus*? *Poa distichophylla* (Hasenmatt), *Cystopteris montana*. In der Ebene kommen vor: *Thlaspi alpestre*, während es auf der Bergkette fehlt, *Gypsophila repens*, *Saxifraga mutata* (ausgerottet), *Crocus vernus*, (bei Kriegstetten), *Poa Halleridis* (an der Emme), *Campanula pusilla*.

In den Torfmooren von Aeschi: *Scheuchzeria*, *Eriophorum alpinum*, *Hydrocotyle*, *Typha angustifolia*.

In Feldern an zwei Stellen und ziemlich ausgedehnt: *Vicia varia*. *Pyrola chlorantha* (in Wäldern). *Primula acaulis* geht bis Grenchen.

Herr Ch en a u x fügt bei, dass letztere vom Genfersee nur bis Châtel St. Denis steigt.

Herr Prof. Heer bemerkt, dass sie ein Band mitten durch die Schweiz beschreibt, über den Vierwaldstättersee, Richterschweil, Gaster, Chur, Bregenz etc., auch in England. Herr Muret hat sie in Tessin gesehen, nicht in Wallis. Herr Christ führt an, dass sie im cilicischen Taurus und am kaspischen Meer ihre Ostgrenze hat.

*Anagallis coerulea* ist selten.

Herr R o u x zeigt verbänderte Blätter von *Cochlearia Armoracia* vor. Er bemerkt, dass *Stachys lanata* und *Bunias orientalis* durch die Kosaken in Waadt eingeführt sind.

Herr Prof. H e e r bemerkt, dass *Eranthis* schon im Lustgärtlein von Muralt (1740) für Solothurn erwähnt wird. *Impatiens parviflora* hat sich von Zürich aus, aus Petersburger Samen bis Glarus verbreitet. *Linaria Cymbalaria* ist bei Bürglen am Tellenthurm, also jedenfalls eine alte Einführung. *Veronica Buxbaumii* ist bei Zürich erst in neuerer Zeit verbreitet.

Herr J. De S e y n e s aus Paris spricht über die Hefenzellen. Ein genetischer Zusammenhang mit Schimmelpilzen findet nicht statt, dagegen gehört *Mycoderma* mit der Hefe in denselben Formenkreis, indem es Hrn. De Seynes gelungen ist, aus *Mycoderma* Hefen zu erziehen und an derselben zwei verschiedene Arten von Sporenbildung zu beobachten, durch Ausstülpung und durch freie Zellenbildung.

Herr Prof. F i s c h e r macht auf die Arbeit von Beess aufmerksam, welcher für die Hefe die Bildung von Ascosporen konstatirt hat. Den Zusammenhang mit *Mycodermen* betreffend, so bedürften diese Resultate des Herrn De Seynes doch noch der Bestätigung durch Ausmittelung der durch alle Stadien verfolgten Entwicklungsgeschichte.

Herr Prof. H e e r spricht über *Pinus Abies*. In unsrer Flora findet sich die Hauptform mit zipfelförmiger, ausgerandeter Verlängerung der Zapfenschuppe. Daneben kommt eine Form vor, mit abgerundeter, nicht ausgerandeter Schuppe, die zuerst im Norden beobachtet wurde, und dort fälschlich für *Pinus orientalis* genommen wurde.

Seither ist sie im Engadin und andern Alpengegenden beobachtet worden. Zugleich haben die Nadeln einen weisslichen Anflug. Nylander nannte sie *Pinus Abies medioxima*.

In den tertiären Schichten Spitzbergen's findet sich die gewöhnliche Form mit starker Ausrandung.

Der Vortragende zeigt die Exemplare der Coniferen vor, die er in der allgemeinen Sitzung besprach, und knüpft daran erklärende Ausführungen.

Ferner zeigt er fossile Juglandeen vor. *Juglans cinerea* des Pliocen von Gossendorf, Gandino und der obern Wetterauer Schicht ist von der lebenden amerikanischen Form nicht zu unterscheiden. Die Arten *tephrodes*, *Gœpperti*, *bergomensis* sind daher zu unterdrücken. Der Typus der *J. nigra* ist nur aus dem Miocen bekannt, und stimmt mit der lebenden amerikanischen Form nicht völlig überein. Mit *Carya alba* ist die *Carya ventricosa* von Salzhausen (unteres Miocen) verwandt. In Spitzbergen findet sich eine der lebenden *alba* noch näher stehende, aber nicht identische Form.

Herr Heer beschreibt das schweizerische Herbarium, welches dem schweizerischen Polytechnikum beigegeben ist. Den Grundstock bildet Heer's Herbarium, an das sich das von Salis, von Müller in Genf etc. anschloss, und das durch Brügger fortgesetzt wird. Er ladet zu dessen Besichtigung ein und empfiehlt es zu Beiträgen. Ein nordisches Herbar ist damit verbunden.

Der Herr Präsident legt eine schriftliche Notiz von Herrn Peter Joseph Eggler vor, über Standorte von Pflanzen der Umgebung von Einsiedeln, darunter *Hypericum Coris* bei Iberg (auch an der Axenstrasse und am Mythen.)

Herr Dr. Christ theilt mit, dass auf den Ravellen ob Oensingen, nur etwa 200' über der Ebene, die *Pinus montana* in der eigentlichen *Pumilio*form (mit schwachbauchigen Apophysen) vorkommt. Er knüpft daran die Bemerkung, dass die Art im Ganzen in Bezug auf die Apophysen sich so verhält, dass im Osten (Karpathen, Riesengebirge und Ostalpen) die Form mit flachen und schwachbauchigen Apophysen (*P. Mughus* Willk., *P. Pumilio* Hke) ausschliesslich herrscht, wäh-

rend im Westen (Pyrenäen, Westalpen) die Form mit stark hervorragender und hackiger Apophyse allein vorkommt, und dass sich nur im mittleren Theil der Alpenkette diese drei Formen begegnen.

Herr Prof. Fischer zeigt Missbildungen der *Sinapis arvensis* vor: Vergrünung der Blumen, mit zuweilen 8 und nur 4 Staubgefässen. Durchwachsung mit Auflösung der 2 Carpellblätter, aus deren Mitte eine rudimentäre Blüthe kommt; in einem Fall entwickeln sich die Carpellarblätter in vollständige Blätter, an deren Rand die ebenfalls blattartigen Eier sich zeigen. Es ist dies ein Beleg für die in neuerer Zeit von Cramer verfochtene Blattnatur des Eies, das hier einen Lappen des Carpellarblattes darstellen würde, während es in andern Familien (Compositen, Primulaceen) für sich als ganzes Blatt zu betrachten ist. Von besonderem Interesse wären Missbildungen des Eies von *Viscum*(?) *Taxus*(?) und überhaupt von Coniferen, über deren Bedeutung noch verschiedene Ansichten herrschen.

Herr Pfarrer Münch zeigt getrocknete Exemplare aus der Flora Basel's vor, worunter *Dictamnus albus*, *Potentilla cinerea* und *supina*, *Ranunculus reptans* etc.

---